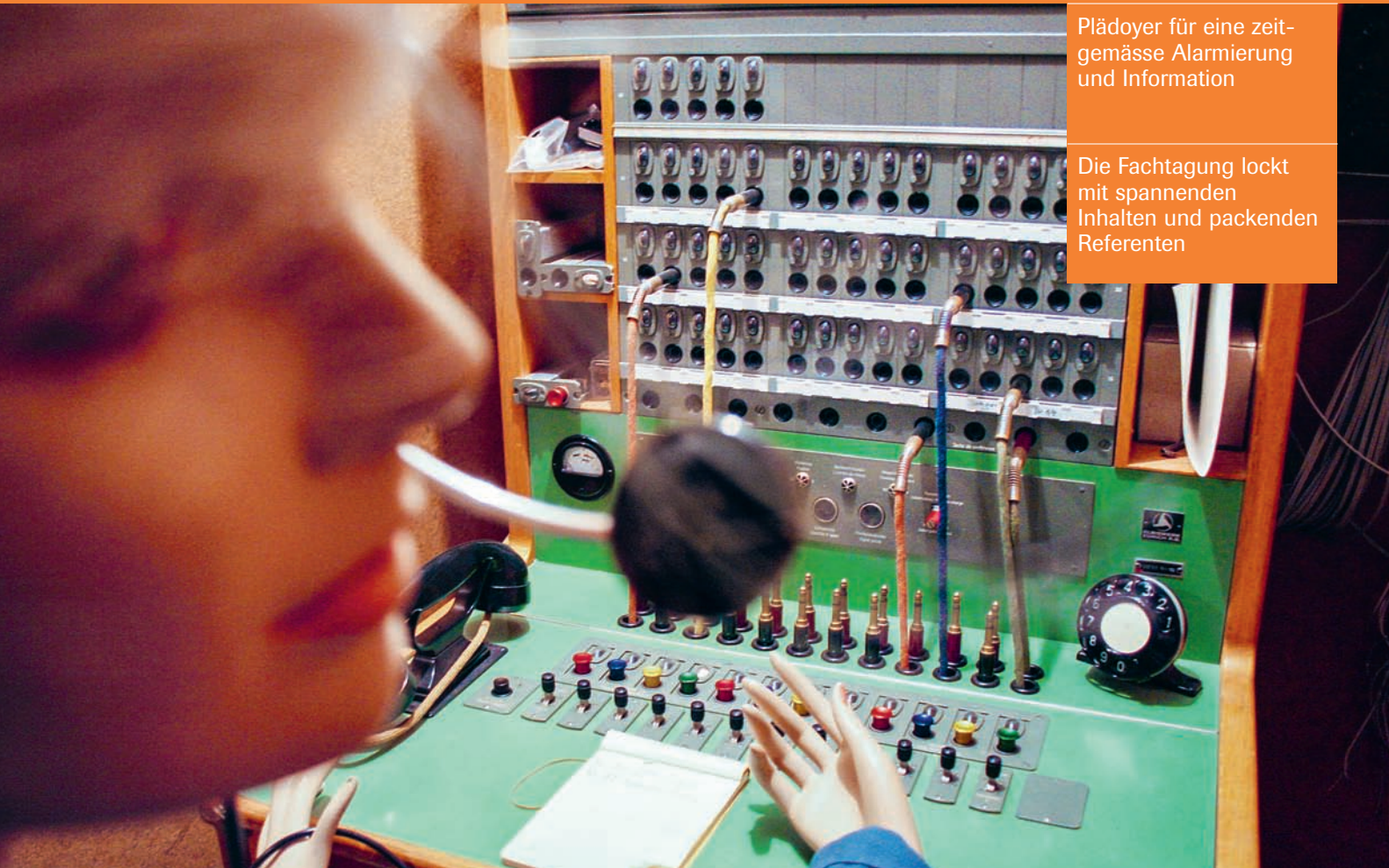


Plädoyer für eine zeit-
gemässe Alarmierung
und Information

Die Fachtagung lockt
mit spannenden
Inhalten und packenden
Referenten



Das Zivilschutz-Museum in Zürich: In authentischer Atmosphäre können sich die Besucher auf eine einzigartige Reise durch die Zeit begeben.



SZSV
FSPC
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

Landesweiter Sirenentest – genügt das noch?

Kaum griff ich in die Tasten, um das Editorial zu schreiben, ertönten die Sirenen. Deren 7800 sind es, welche die Bevölkerung in Notsituationen landesweit alarmieren sollen und regelmässig getestet werden. Das Thema Alarmierung der Bevölkerung wurde mir damit sozusagen per Sirenengeheul ins Büro getragen. Fast so, als hätten die Verantwortlichen in Bern einen Appell per Sirene an mich als Präsidenten des Zivilschutzverbandes und Mitglied der sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates herangetragen. Einen Appell, der Alarmierung der Bevölkerung die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken.

Natürlich habe ich sofort im Teletext nachgeschaut, was ich als Bürger denn jetzt so tun sollte. Laut Bundesamt für Bevölkerungsschutz muss die Bevölkerung wegen der Tests nichts unternehmen. Bei einem Alarm ausserhalb der angekündigten Testzeiten gilt es Radio zu hören, Anweisungen der Behörden zu befolgen und die Nachbarn zu informieren. Das tönt bekannt einfach und fast banal – kaum jemand schenkt dem noch Aufmerksamkeit. Das genügt in der heutigen hochmobilen Kommunikationsgesellschaft nicht mehr!

Wer bei einer Katastrophe ein Chaos verhindern will, muss sicherstellen, dass die richtigen Informationen ohne Zeitverzug an die betroffene Bevölkerung gelangen. Es geht also ganz besonders auch darum, in Krisen und Notlagen die Informationshoheit sowohl zeitlich als auch inhaltlich zu wahren. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz hat die Bedürfnisse erkannt. Die Sirenenwarnungen sollen künftig durch ein umfassendes Handyalarmierungssystem ergänzt werden (Polyalert+). Dazu ist ein sicheres Datenverbundnetz erforderlich. Die Bevölkerung soll so über die Art des Ereignisses und weitere mögliche Schritte informiert werden können. Noch vertiefere Informationen bis hin zum persönlichen Notfallplan sollen mit der Handy-Applikation alertswiss möglich werden.

Die Botschaft für eine moderne Alarmierung und Information ist angekommen. Wir setzen uns dafür ein.

Walter Müller
Präsident SZSV

Ein Museum leuchtet die authentisch aus

DAS MUSEUM GEWÄHRT SPANNENDE EINBLICKE IN VERGANGENE ZEITEN.



Nichts deutet darauf hin: Auf dem Spielplatz des Landenbergparks im Zürcher Quartier Wipkingen ist an diesem milden Winternachmittag Kinderlachen zu hören. Darunter jedoch ist eine Welt, die weniger unbeschwert ist, die einem zuweilen zwar ein Schmunzeln ins Gesicht treibt, die vorab aber Anlass zu nachdenklichem Staunen gibt: Vis-à-vis des Wohnblocks an der Habsburgstrasse 17 liegt ein unscheinbares Gittertor. Es ist der Eingang zu einem geschichtsträchtigen Ort. Eine Pforte, die zu einer Zeitreise einlädt – und jenen, die sie beschreiten, eindrücklich vor Augen führt, dass früher nicht einfach alles besser war. Sondern anders. Unter dem Park befindet sich der Landenbergbunker: Er wurde im Jahr 1941 als geschützte Sanitätshilfsstelle sowie als Truppenunterkunft für den Luftschutz, der

Vorgängerorganisation des Zivilschutzes, gebaut. Auch wenn er zur Zeit, als er noch seinem ursprünglichen Zweck diente, der Bevölkerung mit seiner runden Bauweise und den massiven, meterdicken Wänden und Decken den grösstmöglichen Schutz vor Bombenabwürfen und atomaren, biologischen oder chemischen Kampfstoffen versprach: Er hat was Angsteinflössendes, obschon er viel Raum bietet. Sein Durchmesser beträgt 25 Meter, die fast 2000 Quadratmeter verteilen sich auf drei Etagen, die sich elf Meter tief in den Boden bohren. Und trotz allerlei technischen Raffinessen, die das Verweilen darin erträglich respektive gar erst möglich machten: Ausgeklügeltes Lüftungssystem, Notstromaggregate, Öl- und Fäkalientank sowie Wasser- und Nahrungsmittelvorräte. All das erlaubte einen autarken Betrieb während

Geschichte des Zivilschutzes

Der Landenbergbunker im Zürcher Stadtquartier Wipkingen ist an und für sich schon sehenswert. Seit Schutz & Rettung Zürich darin das Zivilschutz-Museum einrichtete, umso mehr: In authentischer Atmosphäre können sich die Besucher auf eine einzigartige Reise durch die Zeit begeben.

WEITERE FOTOS AUS DEM MUSEUM GIBTS AUCH AB DEN SEITEN 7 RESPEKTIVE 12.



Manch ein Gerät darin rettete einst zwar Leben, jagt einem heutzutage aber einen kalten Schauer über den Rücken.

mehrerer Wochen. Sogar einen Lift hats drin. Der fährt zwar nicht mehr, viele andere Teile jedoch sind im Originalzustand und funktionierten noch, würden sie gebraucht. 1984 wurde der Schutzbau jedoch als nicht mehr zeitgemäss eingestuft aus dem Dienst entlassen. Mehr und mehr fristete er ein

kühles Schattendasein als Lagerplatz – zunehmend auch für überflüssiges Material und in die Jahre gekommene Geräte des Zivilschutzes, welche weitsichtige Frauen und Männer zusammentrugten und so vor der Vernichtung bewahrten.

Fernsehen braucht Exponate als Requisiten

Den Landenbergbunker zu besichtigen, ist an und für sich schon eine Reise wert. Seit Schutz & Rettung Zürich 2005 darin jedoch ein Zivilschutz-Museum – das in seiner Art einzigartig ist in der Schweiz – einrichtete, ein Vielfaches mehr. Die Exponate stammen sowohl aus der Zeit um die zwei Weltkriege und des Kalten Krieges als auch aus der Gegenwart. Zahlreiche Texte, Illustrationen und Fotos ordnen alles aufschlussreich und

fein säuberlich in den Kontext der jeweiligen Epochen ein. “Viele Sachen haben mit dem Zivilschutz nur am Rande zu tun”, erklärt Museumsdirektor Sandro Magistretti von Schutz & Rettung Zürich, “aber sie helfen, die Zusammenhänge zu begreifen.” Prunkstück ist der Operationssaal mit zwei Tischen im ersten Untergeschoss. Manch ein Gerät darin rettete einst zwar Leben, jagt dem einen oder anderen Betrachter heutzutage jedoch mehr denn einen kalten Schauer über den Rücken. Auch wenn die Vorstellung nicht schön und die Erklärung schwierig ist: In einer Vitrine steht beispielsweise eine Maschine, an der Sanitärer kurbeln und dank Unterdruck Blut direkt von der Arterie eines Spenders zur Vene eines Empfängers übertragen konnten. Sandro Magistretti erwähnt im Operations-

Sandro Magistretti weiss einiges zu berichten über die Schwerpunkte der Ausstellung.

BEIM ANBLICK DIESER "FOLTERINSTRUMENTE" KANN EINEM ANGST UND BANGE WERDEN.



saal, dass ihn das Schweizer Radio und Fernsehen letztes Jahr angefragt hatte, ob es für den Dreh des historischen TV-Dramas "Lina", das jüngst an den 51. Solothurner Filmtagen mit dem Publikumspreis ausgezeichnet wurde und im Februar im SRF-Hauptprogramm gezeigt wurde, einige Gegenstände als Requisiten verwenden könne. Klar hat er Ja gesagt – mit Einschränkungen indes: "Die Infusionsampullen aus Glas sind rar. Es schien mir zu heikel, diese auszuleihen."

Direktor plant, Konzept zu überarbeiten

Sandro Magistretti weiss einiges zu berichten über die Schwerpunkte der Ausstellung. Es sind dies nebst den medizinischen Aspekten etwa die Verdunkelung, Mobilmachung, Luftangriffe, Evakuierung, Rationie-

rung, Versorgung, Übermittlung, der Luftschutz oder der Bereich, der sich den moderneren Geräten des Zivilschutzes widmet. Und so wissen es auch die Guides, die an einer Handvoll Samstagen im Jahr öffentliche und kostenlose Führungen durchs Museum anbieten. Zusätzliche Führungen für bis zu 45 Personen werden auf Anmeldung abgehalten (Details wie Daten, Zeiten, Preise oder Kontaktmöglichkeiten siehe Website des Museums).

Im Landenbergbunker gibts in authentischer Atmosphäre fürwahr etliches über die Geschichte des Zivilschutzes zu erfahren. Zu viel vielleicht: "Der eine oder andere Raum ist überladen", räumt der Museumsdirektor ein. Das jedoch soll sich ändern: Sandro Magistretti und sein Team haben Pläne, das Konzept zu überarbeiten und die

Räume neu zu gestalten. Alles deutet darauf hin, dass der Landenbergbunker noch lange eine Reise wert sein wird.

www.stadt-zuerich.ch/zivilschutzmuseum



Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

Der SZSV lädt zur Fachtagung am 3. Mai 2016 in Olten ein

Teamwork, Taktstock und das Thema Asyl



ORT DER FACHTAGUNG: DAS HOTEL ARTE IN OLTEN ...

Die Fachtagung des SZSV am 3. Mai 2016 lockt mit spannenden Inhalten und Referierenden: Im Fokus steht das Thema Asylantenbetreuung, welches die Tagung sowohl aus Sicht des Bundes als auch aus der Warte des Zivilschutzes beleuchtet. Fernab des Fachlichen referieren ein ehemaliger Solopilot der Patrouille Suisse und eine international bekannte Dirigentin. Und es gibt die obligaten News aus dem BABS.

Die diesjährige Fachtagung des SZSV findet am 3. Mai 2016 im Oltnen Hotel Arte statt – wie immer am Dienstag vor Auffahrt. Eine Tagung, die einen spannenden Mix aus fachlicher Information und Referaten auch jenseits des Zivilschutzes verspricht und sich natürlich auch vorzüglich zum Networking eignet. Die Einladungen wurden verschickt, anmelden kann man sich ab sofort gemäss Infos am Ende dieses Textes.

Im Fokus der Veranstaltung steht sicherlich das Thema Asylantenbetreuung, welchem der Grossteil des Vormittags gewidmet ist: Um 10.15 Uhr erläutert David Keller, Leiter Empfangs- und Verfahrenszentren des Bundesamtes für Migration, die Thematik aus Sicht des Bundes. Um 11 Uhr legt Andreas Bolli, Leiter des Asylzentrums Riethüsli (SG) und Zfhr Betreu RZSO SG, die Sicht des Zivilschutzes dar. Ein in jeder Beziehung hochaktuelles Thema also, welches die organisierende Technische Kommission ausserkoren hat und zu welchem sich auch BABS-Direktor Benno Bühlmann in der letzten

Nummer von “Zivilschutz Schweiz” dezidiert geäussert hat: Er wolle nicht wegdiskutieren, so Bühlmann im Interview, “dass es bei der Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen sprachliche und kulturelle Probleme” geben könne und werde. Er hielt unmissverständlich fest, dass der Zivilschutz in diesem Bereich gefordert sei – aber auch in der Lage sei, eine geschützte Unterkunft mit einer Küche zu betreiben. Man darf auf die Voten am Dienstagvormittag in Olten gespannt sein!

Noch vor Apéro und Mittagessen wird Hptm Reto Amstutz, während acht Jahren Mitglied und Solopilot der legendären Patrouille Suisse, den Kaderleuten zum Thema “Teamwork bei Tempo 1000” bestimmt einige spannende Anekdoten zu erzählen haben. Und nach der Mittagspause, um 14 Uhr, hält die international tätige Chor- und Orchesterleiterin Lisa Lena Wüstendörfer ein Referat zum Thema “Dirigieren und Management”. Wetten, dass sie den Zivilschutz-Kaderleuten neue Perspektiven auf-



... MIT SEINEN MODERNEN TAGUNGSRÄUMEN.

zeigen wird? Den Abschluss der Fachtagung macht um 15 Uhr Christoph Flury, stellvertretender Direktor des BABS. Von ihm gibts wie gewohnt die aktuellsten Infos aus Bern – mit anschliessender Fragerunde.

Anmeldung via E-Mail:
tk.sekretariat@szsv-fspsc.ch

Anmeldung per Post:
Schweizerischer Zivilschutzverband,
Technische Kommission, Postfach 106,
7524 Zuoz

Willkommen in Basel



PARLAMENTSGESCHEHEN IM GROSSRATSSAAL IN BASEL. HIER TAGT AM 22. APRIL 2016 DER SCHWEIZERISCHE ZIVILSCHUTZVERBAND.

Die diesjährige Generalversammlung des SZSV findet am Freitag, 22. April 2016, im Rathaus Basel statt

Rettung Basel-Stadt/Zivilschutz obliegt die Ehre, die 9. ordentliche Generalversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes SZSV zu organisieren. Diese findet am Freitag, 22. April 2016, im Rathaus Basel statt und beginnt um 10 Uhr mit der Ansprache von SZSV-Präsident Walter Müller.

Der offizielle Teil dauert bis zirka 12 Uhr. Er umfasst unter anderem Informationen über

die vielfältigen Tätigkeiten des Verbandes im vergangenen Jahr, die Präsentation der Rechnung 2015 und des Budgets 2016 sowie einen Ausblick auf die Aktivitäten des Verbandes im laufenden Jahr. Die Teilnehmenden werden auch über eine Teilrevision der Statuten abstimmen können. Nach dem offiziellen Teil haben sich die Organisatoren etwas Besonderes einfallen lassen: Das Mittagessen wird in der Safran Zunft eingenommen. Am Nachmittag ist eine bestimmte interessante Führung durch den Zoo Basel geplant, bevor die Veranstaltung um 16 Uhr endet.

Anmelden für die 9. Generalversammlung in Basel kann man sich bis am 15. März 2016. Wer keinen Talon erhalten hat, kann sich beim Sekretariat melden: kontakt@szsv-fspc.ch Anträge zu Händen der Generalversammlung sind bis spätestens 25. März 2016 schriftlich einzureichen – ebenfalls ans Sekretariat, dessen Adresse dem Impressum zu entnehmen ist.

Der SZSV und Rettung Basel-Stadt/Zivilschutz freuen sich, zahlreiche Mitglieder im Frühling in Basel begrüßen zu dürfen.

Wenn die Aare Hochwasser führt

Damit die Gefährdung flussnaher Anlagen durch extreme Hochwasserereignisse an der Aare besser beurteilt werden kann, benötigen die Behörden einheitliche Gefahrenszenarien, die auf neuesten Methoden beruhen. Just dies soll mit dem Projekt Gefahrengrundlagen für Extremhochwasser an Aare und Rhein erreicht werden. Die Hauptstudie wurde am 9. Februar unter der Leitung des BAFU lanciert.

In der ersten Phase werden Niederschlags- und Abflussszenarien vorbereitet, der Perimeter definiert und die Schlüsselstellen bestimmt – also jene Stellen, die besonders durch Interaktionen und Kettenreaktionen der Prozesse betroffen sein dürften, die bei Hochwasser ausgelöst werden können. Dann werden diese Prozesse, ihre Interaktionen und Auswirkungen vertieft untersucht. Die Zusammenfassung in Form von Gefahrenszenarien soll bis 2018 vorliegen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV

SEKRETARIAT SZSV
Christian Bühlmann, Höhenweg 5, 4657 Dulliken
Telefon 062 295 06 91, Mobil 079 395 47 74

REDAKTION | MEDIENSTELLE
chilimedia GmbH, 4600 Olten
Telefon 062 207 00 40, chilimedia.ch

DRUCK | VERSAND
Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten
Telefon 062 205 75 75, dietschi-pd.ch

AUFLAGE NR. 01|2016
3'000 Exemplare
Erscheinung: viermal jährlich



Un musée expose l'histoire de la protection civile

La visite du bunker Landenberg, situé dans le quartier zurichois de Wipkingen, vaut le détour. La Section Protection et assistance de Zurich (Schutz & Rettung Zürich) y a installé le musée de la protection civile qui propose aux visiteurs un voyage authentique dans le temps.

En cette douce après-midi d'hiver, les rires des enfants résonnent sur la place de jeux du parc Landenberg, situé dans le quartier zurichois de Wipkingen. Rien ne l'indique et pourtant, juste en-dessous, se trouve un monde beaucoup moins insouciant qui, même s'il fait parfois sourire, donne tout de même à réfléchir. En face de l'immeuble situé au numéro 17 de la Habsburgstrasse, on remarque à peine une porte grillagée. C'est pourtant l'entrée d'un endroit chargé d'histoire qui invite à un voyage dans le temps et qui montre de façon impressionnante que la vie n'était pas plus simple avant. Loin de là.

Sous ce parc se trouve le bunker Landenberg,

construit en 1941 comme poste sanitaire de secours et comme cantonnement de troupe de la défense aérienne, l'organisation qui a précédé la protection civile. A l'origine, il servait à protéger la population des bombardements et des attaques atomiques, biologiques et chimiques. De conception circulaire, ses murs et plafonds épais ont quelque chose d'inquiétant, même si l'espace ne manque pas: 25 mètres de diamètre, près de 2000 mètres carrés sur trois étages descendant à onze mètres au-dessous du sol. Sans oublier les subtilités techniques qui rendaient le séjour supportable ou tout simplement possible: système d'aération sophistiqué, groupes électrogènes, fosse septique, réservoir d'huile,

réserves d'eau et de nourriture. Grâce à ces installations, le bunker pouvait fonctionner de façon autonome pendant plusieurs semaines. On y trouve même un ascenseur qui ne fonctionne plus mais dont de nombreuses parties sont d'origine et en état de marche. En 1984, la construction a été désaffectée puis transformée en entrepôt pour y stocker du matériel de la protection civile surnuméraire ou devenu obsolète et le sauver ainsi de la destruction.

Des accessoires pour la télévision

Le bunker Landenberg gagne à être visité. Non seulement pour l'endroit, mais aussi pour le musée de la protection civile unique

D'AUTRES PRISES DE VUE DU MUSÉE FIGURENT DANS LES PARTIES DE CE NUMÉRO "PROTECTION CIVILE SUISSE" PUBLIÉES DANS LES AUTRES LANGUES OFFICIELLES.



en son genre que la Section Protection et assistance de Zurich (Schutz & Rettung Zürich) y a installé en 2005. On y trouve des objets des deux guerres mondiales, de la guerre froide et du présent accompagnés de textes, d'illustrations et de photos expliquant le contexte et l'époque auxquels ils appartiennent. Elaborée avec soin, l'exposition est instructive. "Certains objets n'ont pas de lien direct avec la protection civile", explique Sandro Magistretti, directeur du musée et membre de Schutz & Rettung Zürich, "mais ils permettent de comprendre son évolution."

La salle d'opération, avec ses deux tables, est installée au premier sous-sol et constitue le clou du spectacle. Si les objets qu'on y trouve ont autrefois sauvé des vies, ils donnent aujourd'hui bien souvent des sueurs

froides aux visiteurs qui les observent. Il n'est pas toujours aisé de comprendre ce que l'on voit: on trouve par exemple dans une vitrine une machine à manivelle permettant, par dépression, de transfuser du sang directement de l'artère d'un donneur à celle d'un receveur.

Sandro Magistretti raconte que l'année dernière, la télévision suisse alémanique lui a demandé s'il était possible d'utiliser quelques objets de la salle d'opération comme accessoires pour le tournage du drame historique "Lina", qui a récemment reçu le prix du public de la 51^e édition des Journées de Soleure et qui est passé à la télévision en février. Il a bien entendu répondu oui sauf pour les ampoules à transfusion en verre devenues rares. "Il était trop risqué de les prêter."

Si nombre d'instruments exposés dans ce musée servaient à sauver des vies à l'époque, leur vue fait aujourd'hui froid dans le dos.

Revoir le concept

Sandro Magistretti a toujours quelque chose à raconter sur l'exposition: aspects sanitaires, black-out, mobilisation, attaques aériennes, rationnement, approvisionnement,

Sandro Magistretti connaît tous les détails sur les points forts de l'exposition.

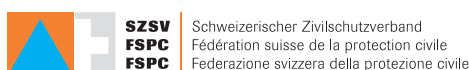
LE MUSÉE CAPTIVE LE VISITEUR EN LUI FAISANT REDÉCOUVRIR DES CHAPITRES PASSÉS DE L'HISTOIRE.



transmissions, défense aérienne passive ou encore engins modernes de la protection civile. Des guides proposent également des visites gratuites du musée quelques samedis par année. Il est aussi possible de réserver une visite pour un groupe de 45 personnes au maximum (dates, heures, prix et contact disponibles sur le site internet du musée).

Dans l'atmosphère authentique du bunker Landenberg, il y a vraiment quelque chose à apprendre sur l'histoire de la protection civile. Trop peut-être: "certaines pièces sont surchargées", admet le directeur du musée. Mais cela devrait changer: Sandro Magistretti et son équipe prévoient de réaménager l'espace. Le bunker réserve encore bien des surprises.

www.stadt-zuerich.ch/zivilschutzmuseum



EDITORIAL

Tester les sirènes à l'échelle nationale, est-ce encore suffisant?

J'avais à peine commencé à écrire le présent édito que j'ai entendu retentir les sirènes. Il y en a 7800 qui sont destinées à transmettre l'alarme à toute la population suisse en cas d'urgence et qui sont testées chaque année. Les questions soulevées par l'alarme m'ont littéralement interpellé à grand renfort de sirènes hurlantes. Comme si les responsables à Berne avaient adressé au président de la Fédération de la protection civile et au membre de la Commission de la politique de sécurité du Conseil national que je suis un appel par sirènes interposées pour que je prête à ce domaine l'attention qu'il mérite.

Il va de soi que j'ai immédiatement consulté le télétexte pour savoir ce qu'il y a lieu de faire en tant que citoyen. L'Office fédéral de la protection de la population nous y informe que ce déclenchement des sirènes à titre d'essai ne nécessite aucune mesure particulière de la part des résidents en Suisse. En cas d'alarme en dehors du test annuel, il faut écouter la radio, suivre les consignes des autorités et informer ses voisins. Cela a l'air simple, voire banal, au point où plus personne ou presque ne s'en soucie de nos jours. Mais un tel dispositif (d'alarme) est-il encore suffisant à l'ère des moyens de communication mobile? Celui qui, en cas de catastrophe, veut empêcher un chaos doit faire en sorte que les bonnes informations parviennent sans retard à la population concernée. Il s'agit donc tout particulièrement de garantir la maîtrise de l'information en cas de crise et situation d'urgence aussi bien sur le plan temporel que thématique. L'Office fédéral de la protection de la population a reconnu les besoins en la matière: l'alarme par sirènes devra à l'avenir être complétée par un système intégré de transmission par téléphone portable (Poly-alert+). Une telle manière d'alerter le public et les autorités dans les zones menacées implique un réseau de données sécurisé (RDS). La population pourra ainsi être informée en temps opportun sur la nature de l'événement et les éventuelles dispositions supplémentaires à prendre. Quant à l'application alertswiss pour smartphones, elle devra permettre de recevoir des informations détaillées, voire d'établir un plan d'urgence personnel. Le message pour un dispositif d'alarme et d'information moderne nous est bien parvenu et nous nous employons à le transmettre au public visé.

Walter Müller
Président de la FSFC

Invitation de la FSPC au séminaire du 3 mai 2016 à Olten

Esprit d'équipe, direction d'orchestre et thématique de l'asile



LIEU DU SÉMINAIRE 2016 : L'HÔTEL ARTE À OLTEN ...

Au vu de ses sujets et intervenants, le séminaire de la FSPC, qui se tiendra le 3 mai 2016, promet d'être passionnant. L'accent sera mis sur la prise en charge des requérants : le sujet sera traité du point de vue de la Confédération et de celui de la protection civile. Un ancien pilote de la Patrouille Suisse et une chef d'orchestre de renommée internationale apporteront, quant à eux, des éclairages personnels. Pour terminer, comme chaque année, le représentant de l'OFPP nous informera sur les actualités fédérales.

Le séminaire annuel de la FSPC aura lieu le mardi 3 mai 2016, juste avant l'Ascension, à l'hôtel Arte à Olten. Cette réunion affiche un programme aux contenus variés, puisque les orateurs ne sont pas tous issus de la protection civile, et offrira de nombreuses occasions d'élargir votre réseau de contacts. Les invitations ont été envoyées et vous pouvez d'ores et déjà vous inscrire selon les modalités figurant à la fin du texte.

L'encadrement des requérants d'asile constitue le thème central de la journée, et une grande partie de la matinée y sera consacrée. À 10 h 15, M. David Keller, responsable des centres d'enregistrement et de procédure du secrétariat d'État aux migrations (SEM), exposera le point de vue de la Confédération. Il sera suivi à 11 h de M. Andreas Bolli, responsable du centre d'asile de Riethüsli (SG) et C sct assist de l'ORPC SG, qui nous présentera ce domaine sous l'angle de la protection civile. C'est incontestablement un sujet d'actualité que nous propose cette année la commission technique organisatrice

de la journée. Lors d'un entretien publié dans le dernier numéro de la revue "Protection civile Suisse", le directeur de l'OFPP, M. Benno Bühlmann, a fait part de sa position à propos de la situation en Suisse : il affirme être "conscient qu'il peut y avoir et qu'il y aura sans doute des problèmes linguistiques et culturels" dans le cadre de l'hébergement et de l'encadrement des requérants d'asile. Selon lui, il ne fait pas de doute que la protection civile doit intervenir dans ce domaine, puisqu'elle dispose des locaux nécessaires pour héberger les requérants et leur préparer des repas. Voilà qui laisse entrevoir des débats animés.

Avant l'apéritif et le repas de midi, le capitaine Reto Amstutz, pilote de la légendaire Patrouille Suisse pendant huit ans, s'adressera aux cadres pour présenter sa vision du travail d'équipe sous le titre "Teamwork bei Tempo 1000" ("Travail d'équipe à 1000 km/h"), qu'il illustrera certainement à l'aide de quelques expériences passionnantes vécues personnellement. Après le dîner, vers 14 h, c'est



... ET SES LOCAUX DE CONFÉRENCE MODERNES.

la chef de chorale et d'orchestre Lisa Lena Wüstendörfer qui prendra le relais avec un exposé intitulé "Dirigieren und Management" ("Diriger et gérer"). Ce sera certainement l'occasion pour les cadres de la protection civile de découvrir de nouvelles perspectives. À 15 h, M. Christoph Flury, directeur suppléant de l'OFPP, transmettra aux participants les actualités de Berne avant de répondre aux éventuelles questions.

Vous pouvez envoyer votre inscription par courriel à l'adresse suivante: tk.sekretariat@szsv-fspc.ch ou par la poste :
Fédération suisse de la protection civile, Commission technique, Case postale 106, 7524 Zuoz

Bienvenue à Bâle



LE PARLEMENT RÉUNI EN SESSION DANS LA SALLE DU GRAND CONSEIL À BÂLE. C'EST ICI QUE SE DÉROULERA LA PROCHAINE RÉUNION DE LA FÉDÉRATION SUISSE DE LA PROTECTION CIVILE LE 22 AVRIL 2016.

L'assemblée générale annuelle de la FSPC aura lieu le vendredi 22 avril 2016 à l'hôtel de ville de Bâle.

La division Sauvetage / Protection civile de Bâle-Ville s'est vu confier l'organisation de la 9^e assemblée générale ordinaire de la Fédération suisse de la protection civile (FSPC). Cette assemblée se tiendra le vendredi 22 avril 2016 à l'hôtel de ville de Bâle et débutera à 10 h par une allocution du président de la FSPC Walter Müller. La partie officielle, qui se terminera vers 12 h, permettra entre autres de rapporter des

informations au sujet des nombreuses activités de la fédération déployées au cours de l'année écoulée, de présenter les comptes 2015 et le budget de l'année 2016 et de livrer un aperçu des activités figurant dans le programme de cette année. Les participants devront également se prononcer sur une révision partielle des statuts. Après la partie officielle, les organisateurs ont prévu une activité originale : le repas de midi sera pris à la Guilde du safran ("Safran-Zunft") et suivi d'une visite guidée du zoo de Bâle, qui devrait se terminer vers 16 heures. Vous avez jusqu'au 15 mars pour vous in-

scrire à la 9^e assemblée générale à Bâle. Si vous n'avez pas reçu de talon-réponse, vous pouvez vous annoncer au secrétariat de la FSPC par courriel à l'adresse suivante : kontakt@szsv-fspc.ch.

Les propositions à l'attention de l'assemblée générale sont à adresser par écrit d'ici au 25 mars 2016 au secrétariat de la FSPC, à l'adresse mentionnée dans l'impressum.

La division Sauvetage / Protection civile de Bâle-Ville se réjouit de vous accueillir nombreux.

Lorsque l'Aar est en crue

Pour mieux apprécier les dangers auxquels sont exposées les installations riveraines en cas de crues extrêmes de l'Aar, les autorités ont besoin de scénarios fondés sur les méthodes les plus récentes, que le projet EXAR ("Bases pour l'évaluation de crues extrêmes de l'Aar et du Rhin") vise précisément à fournir. L'étude principale prévue dans ce

cadre a été lancée le 9 février sous la direction de l'OFEV.

Durant la première phase du projet, il agit de préparer des scénarios relatifs aux précipitations et aux débits, de définir les périmètres à évaluer et de déterminer les points clés, c'est-à-dire les surfaces et les endroits

particulièrement menacés par les interactions et réactions en chaîne possibles lors de crues. Par la suite, ces processus et leurs répercussions seront approfondis. Le résultat, sous forme de scénarios de danger des divers périmètres d'évaluation pertinents, devrait être disponible d'ici à 2018.

Protezione civile SVIZZERA

Dal contenuto
No 01 | 2016

www.protezionecivile-svizzera.ch

Argomenti a favore di un allarme e un'informazione al passo con i tempi



Il congresso ha in programma temi e relazioni molto interessanti.

Un museo che illustra la storia della protezione civile

Il bunker di Landenberg nel quartiere Wipkingen di Zurigo è già di per sé un'opera che merita di essere vista. Ma lo è ancora di più da quando la sezione Protezione e salvataggio di Zurigo vi ha installato il museo della protezione civile. Qui i visitatori possono compiere un viaggio a ritroso nel tempo in un'atmosfera autentica.

Niente lascerebbe intuire qualcosa: in questo mite pomeriggio invernale sul parco giochi di Landsberg nel quartiere Wipkingen di Zurigo aleggiano solo le risate dei bambini. Sotto il parco si cela però un mondo molto meno spensierato, che potrebbe fare sorridere, ma che desta anche stupore: di fronte allo stabile abitativo in Habsburgstrasse 17 c'è un cancello anonimo. Si tratta dell'entrata a un luogo storico. Una porta d'ingresso che invita a compiere un viaggio a ritroso nel tempo. Chi varca la soglia rimane impressionato e si rende conto che in passato non era tutto migliore, bensì diverso. Sotto il parco si trova il bunker Landenberg, costruito nel 1941 come posto sanitario pro-

tetto e alloggio per le truppe della protezione aerea, l'organizzazione che ha preceduto la protezione civile. Anche se all'epoca, quando serviva ancora per il suo scopo originario, prometteva la massima protezione contro gli effetti delle armi nucleari, biologiche e chimiche grazie alla sua massiccia struttura circolare e a pareti e solette spesse un metro, ha un aspetto piuttosto inquietante, nonostante sia molto spazioso. Presenta infatti un diametro di 25 metri e una superficie di quasi 2'000 metri quadrati distribuiti su tre piani, per una profondità di undici metri nel suolo, ed è dotato di raffinatezze tecniche che rendevano sopportabile e possibile il soggiorno: un sofisticato sis-

tema di ventilazione, gruppi elettrogeni d'emergenza, serbatoi per la nafta e le acque reflue nonché scorte d'acqua e di cibo. Tutto ciò permetteva un soggiorno autosufficiente di diverse settimane. C'è addirittura un ascensore, che però non funziona più. Molte altre parti si trovano invece nel loro stato originale e funzionano ancora in caso di necessità. Nel 1984, il bunker è stato tuttavia messo fuori servizio poiché giudicato non più conforme alle esigenze attuali. È quindi diventato un deposito fresco e buio, anche per materiale obsoleto della protezione civile che persone lungimiranti hanno raccolto per preservarlo dalla distruzione.

Molte delle apparecchiature che una volta potevano salvare vite umane, oggi potrebbero procurare un brivido freddo lungo la schiena dei visitatori.

IL MUSEO OFFRE UNO SCORCIO APPASSIONANTE SUL PASSATO.



Oggetti prestati alla Televisione per una fiction

Visitare il bunker vale veramente la pena. Soprattutto da quando nel 2005 la sezione Protezione e salvataggio di Zurigo vi ha installato un museo della protezione civile, unico nel suo genere in Svizzera. Gli oggetti esposti risalgono all'epoca delle due guerre mondiali e della guerra fredda, ma anche a tempi più recenti. Numerosi testi, illustrazioni e fotografie rimandano in modo chiaro e cronologico al contesto delle rispettive epoche. "Molti oggetti hanno solo marginalmente a che fare con la protezione civile", spiega il direttore del museo Sandro Magistretti, "ma aiutano a capire i nessi".

Il fiore all'occhiello del museo è la sala operatoria con due tavoli, ubicata al primo piano interrato. Molte delle apparecchiature che una volta potevano salvare la vita dei pazienti, oggi potrebbero procurare un brivido freddo lungo la schiena dei visitatori. Sebbene il pensiero non sia dei più allegri e la spiegazione non semplice: in una vetrina è ad esempio esposta una macchina che azionata a manovella permetteva ai sanitari di trasferire direttamente il sangue dall'arteria di un donatore nella vena del destinatario. Nella sala operatoria, Sandro Magistretti ci racconta che l'anno scorso la Televisione della Svizzera tedesca gli ha chiesto il permesso di utilizzare alcuni oggetti es-

EDITORIALE

La prova nazionale delle sirene è ancora una misura sufficiente?

Non faccio in tempo a mettermi al computer per scrivere questo editoriale, che fuori iniziano a suonare le sirene. Una volta all'anno in tutta la Svizzera vengono testate le 7'800 sirene per dare l'allarme alla popolazione in caso emergenza. Il tema "allarme" mi è quindi stato per così dire suggerito dall'ululato delle sirene. È come se le autorità di Berna avessero voluto lanciarmi un appello, essendo presidente della Federazione svizzera della protezione civile e membro della Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale. Un appello a prestare la dovuta attenzione al sistema per dare l'allarme alla popolazione.

Consulto subito il Teletext per vedere che cosa devo fare. Secondo l'Ufficio federale della protezione della popolazione, i cittadini non devono fare nulla poiché si tratta solo di una prova. In caso d'allarme al di fuori della prova delle sirene, essi dovrebbero invece ascoltare la radio, seguire le istruzioni delle autorità e informare i vicini. Sembra tutto così semplice e addirittura banale, che quasi più nessuno vi presta ancora attenzione. Ciò non basta ormai più in una società con una comunicazione estremamente mobile come quella attuale!

Per evitare che in caso di catastrofe si scateni il caos, si deve assicurare che la popolazione minacciata riceva immediatamente informazioni corrette. Pertanto, in caso di crisi o di situazioni d'emergenza si tratta soprattutto di garantire la priorità dell'informazione, sia nei tempi che nei contenuti. L'Ufficio federale della protezione della popolazione ha riconosciuto queste esigenze. L'allarme tramite le sirene verrà pertanto completato con messaggi d'allarme sui telefoni cellulari (Polyalert +). Ciò richiederà una rete cellulare sicura. Sarà così possibile informare la popolazione sul tipo di evento e sugli ulteriori passi da compiere. L'app per telefoni cellulari "alertswiss" permetterà agli utenti di ricevere informazioni ancora più dettagliate e di allestire un piano d'emergenza personale.

Rendere ancora più moderno il nostro sistema d'allarme: messaggio ricevuto. Ci impegniamo in questo senso.

Walter Müller
Presidente FSPC

Sandro Magistretti sa spiegare sapientemente i temi principali dell'esposizione.

POTETE VEDERE ALTRE IMMAGINI DEL MUSEO NELLE SEZIONI NELLE ALTRE LINGUE DI QUESTO NUMERO DI "PROTEZIONE CIVILE SVIZZERA".



posti come oggetti di scena per la fiction storica "Lina", che ha recentemente vinto il premio del pubblico al 51° Festival del cinema di Soletta e che è stata trasmessa alla TV in febbraio. Egli ha acconsentito, ma con certe restrizioni: "Queste fiale di vetro per le infusioni sono rare. Mi sono sembrate troppo fragili per darle in prestito".

Prevista una riorganizzazione del museo

Sandro Magistretti sa spiegare sapientemente i temi principali dell'esposizione che, oltre agli aspetti medici, sono l'oscuramento, la mobilitazione, gli attacchi aerei, l'evacuazione, il razionamento, l'approvvigionamento, le trasmissioni, la protezione aerea e il settore dedicato alle attrezzature moderne

della protezione civile. E altrettanto preparate sono le guide che alcuni sabati all'anno conducono visite pubbliche e gratuite.

Altre visite guidate per 45 persone al massimo vengono organizzate su iscrizione (dettagli come date, orari, prezzi o informazioni di contatto sono pubblicati nel sito web del museo).

Il bunker di Landenberg permette di conoscere diversi aspetti della storia della protezione civile in un'atmosfera autentica. Forse anche troppo: "Qualche spazio è stipato di oggetti", ammette il direttore del museo. Ma ciò cambierà, poiché Sandro Magistretti e la sua squadra hanno in programma di rivedere il concetto e di riorganizzare gli spazi. Anche in futuro il bunker continuerà quindi ad essere una meta che merita una visita.

www.stadt-zuerich.ch/zivilschutzmuseum



SZSV
FSPC
Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

La FSPC invita al congresso del 3 maggio 2016 a Olten

Lavoro di squadra, conduzione e tema dell'asilo



LUOGO DEL CONGRESSO: HOTEL ARTE DI OLTEN ...

Il programma del congresso della FSPC del 3 maggio 2016 sarà molto interessante. Sarà incentrato sul tema dell'asilo che verrà trattato sia dal punto di vista della Confederazione, sia dal punto di vista della protezione civile. Oltre alle conferenze tematiche, interverranno un pilota della Patrouille Suisse e una dirigente d'orchestra di fama internazionale. E, come al solito, verranno comunicate le ultime informazioni dell'UFPP.

Quest'anno il congresso della FSPC si terrà il 3 maggio 2016 presso l'Hotel Arte di Olten, come sempre il martedì che precede l'Ascensione. La giornata promette un allettante mix di informazioni e relazioni, anche su temi esterni alla protezione civile, e permetterà ovviamente lo scambio di informazioni. Gli inviti sono stati spediti. È possibile iscriversi da subito seguendo le istruzioni alla fine di questo articolo.

Il programma è incentrato sul tema dell'asilo, cui sarà dedicata la maggior parte della mattinata: alle 10:15, David Keller, responsabile dei centri di registrazione e di procedura dell'Ufficio federale della migrazione, esporrà il tema dal punto di vista della Confederazione. Alle 11:00, Andreas Bolli, direttore del centro asilanti di Riethüsli (SG) e capo-sezione assistenza dell'OPC regionale SG, esporrà invece il tema dal punto di vista della protezione civile. È quindi di grande attualità il tema scelto dalla commissione tec-

nica su cui si è espresso anche il direttore dell'UFPP Benno Bühlmann nell'ultimo numero della rivista "Protezione della popolazione svizzera. Nella sua inter vista egli non nega che alloggiare e assistere i rifugiati possa creare problemi linguistici e culturali. Ammette che la protezione civile viene messa sotto pressione, ma ricorda che è anche in grado di gestire un alloggio protetto dotato di cucina. Il martedì mattina sarà la volta delle vostre opinioni in merito!

Ancora prima dell'aperitivo e del pranzo, il capitano Reto Amstutz, che è stato per otto anni membro e pilota della leggendaria Patrouille Suisse, racconterà ai presenti alcuni interessanti aneddoti sul "lavoro di squadra a 1000 km/h". E dopo pranzo, alle 14:00 la direttrice d'orchestra di fama internazionale Lisa Lena Wüstendörfer terrà una relazione sul tema "Dirigere e management". Scommettiamo che aprirà nuovi orizzonti ai quadri della protezione civile? Alle 15:00,



... CON LE SUE MODERNE SALE CONGRESSUALI.

Christoph Flury, direttore sostituto dell'UFPP, informerà come al solito sulle ultime novità di Berna. Seguirà il giro di domande finale.

Iscrizione per e-mail:
tk.sekretariat@szsv-fspsc.ch o per posta:
Federazione svizzera della protezione civile, Commissione tecnica,
Casella postale 106, 7524 Zuzo

L'assemblea generale 2016

Benvenuti a Basilea



DISCUSSIONI PARLAMENTARI NELLA SALA DEL GRAN CONSIGLIO DI BASILEA, CHE IL 22 APRILE 2016 OSPITERÀ LA FEDERAZIONE SVIZZERA DELLA PROTEZIONE CIVILE.

Quest'anno, l'assemblea generale della FSPC si terrà venerdì 22 aprile 2016 presso il municipio di Basilea.

L'ente di salvataggio e di protezione civile del Canton Basilea-Città ha l'onore di organizzare la nona assemblea generale della Federazione svizzera della protezione civile (FSPC). L'assemblea si terrà venerdì 22 aprile 2016 presso il municipio di Basilea e inizierà alle 10 con il discorso del presidente Walter Müller.

La parte ufficiale durerà fino alle 12 circa. Verranno tra l'altro fornite informazioni sulle attività che la FSPC ha svolto l'anno scorso nonché presentati il consuntivo 2015, il preventivo 2016 e una prospettiva sulle attività previste quest'anno. I partecipanti potranno inoltre votare sulla revisione parziale degli statuti.

Dopo la parte ufficiale, gli organizzatori hanno programmato qualcosa di speciale: il pranzo sarà servito nella sede della corporazione dello zafferano. Nel pomeriggio è prevista una visita guidata dello zoo di Basilea. La giornata terminerà alle 16.

È possibile iscriversi alla nona assemblea generale di Basilea entro il 15 marzo 2016. Coloro che non hanno ricevuto il formulario d'iscrizione, possono annunciarsi alla segreteria: kontakt@szsv-fspc.ch. Anche le richieste all'attenzione dell'assemblea generale devono essere inoltrate per iscritto alla segreteria (indirizzo vedi Impressum) entro il 25 marzo 2016.

La FSPC e l'ente di salvataggio e di protezione civile di Basilea-Città vi attendono numerosi.

Studio sulle piene del fiume Aare

Per valutare in che misura gli impianti ubicati lungo i fiumi sono minacciati da piene estreme, le autorità devono potersi basare su scenari di pericolo uniformi ed elaborati con metodi attuali. Il progetto "Basi di pericolo per le piene estreme della Aare e del Reno" si prefigge proprio questo obiettivo. Lo studio principale è stato lanciato il 9 febbraio sotto la direzione dell'UFAM.

Nella prima fase si elaborano scenari di precipitazione e di deflusso, si definisce il perimetro e si stabiliscono i punti chiave, ossia quei punti che potrebbero essere particolarmente colpiti dalle interazioni e dalle reazioni a catena dei processi eventualmente innescati dalle piene. I processi e le loro interazioni e conseguenze verranno poi analizzati in modo più approfondito. Una ricapitolazione sotto forma di scenari di pericolo dovrebbe essere disponibile entro il 2018.



SZSV
FSPC
FSPC
Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

Sichtbarkeit & Schutz = Sicherheit



Buff® is a registered trademark property of Original Buff, S.A. (Spain)



THE ORIGINAL
MULTIFUNCTIONAL
HEADWEAR



WWW.PROFESSIONALBUFF.CH
Contact & Productions SA - Gordola - 076 332 75 00